Conrad zu

FM. CONRAD VON HÖTZENDORF.

Franz Freiherr Conrad von Hötzendorf — welcher heute den Völkern Österreichs das ist, was ihnen einmal Radetzky gewesen — hat vom Vater Soldatenblut geerbt. Am 11. November 1852 wurde er in Penzing bei Wien als Sohn des Husarenobersten Franz Freiherr Conrad von Hötzendorf geboren. Er besuchte das Hainburger Infanterie-Kadetteninstitut und die Theresianische Militär-Akademie in Wiener-Neustadt. 1871 wurde er als Leutnant ausgemustert und beim 11. Feldjägerbataillon eingeteilt. Nach Absolvierung der Kriegsschule wurde er als Generalstabsoffizier der 6. Kavalleriebrigade zugewiesen. Als Oberleutnant machte er 1878 den bosnisch-herzegowinischen Feldzug mit, und zwar den nächtlichen Überfall bei Kotorsko am 2. September, das Gefecht bei Lipac (Doboj) am 4. September, sowie die kriegerischen Operationen bei Tuzla, Sarajevo, Konjica, Mostar und Kalinović in der Zagorje. 1879 wurde Hötzendorf zum Hauptmann befördert und war bei Besetzung des Lim-Gebietes Generalstabsoffizier der Südkolonne Generalmajor Killić. 1882 bei der 47. Division eingeteilt, nahm er an der Niederwerfung der Insurrektion in Süddalmatien teil und machte die Gefechte bei Ledenice, Ubalac-Veljeselo, Vratlo, Ubli, Maciaplanina und Dragalj mit. Als Hauptmann war er Generalstabschef der 11. Infanterie-Truppendivision, als Major Mitglied des Operationsbüros und (1888) Lehrer der Taktik an der Kriegsschule. Im Jahre 1889 erfolgte seine Ernennung zum Oberstleutnant nach kurzer Verwendung bei der Stabsoffiziers-Prüfungskommission, 1892 zum Obersten im Infanterie-Regimente Nr. 93, wo er das zweite Bataillon kommandierte; hierauf übernahm er das Kommando des Infanterie-Regiments Kaiser Nr. 1 in Troppau. Das Jahr 1899 brachte Conrad die Ernennung zum Generalmajor und Kommandanten der 55. Infanterie-Brigade in Triest. Vier Jahre später wurde er Feldmarschalleutnant und erhielt das Kommando der 8. Infanterie-Truppendivision in Innsbruck. Vom Herbst 1906 bis November 1911 bekleidete er zum erstenmal das verantwortungsreiche Amt des Chefs des Generalstabes.

Als er — 1908 General der Infanterie geworden — von dieser Stelle zurücktrat, berief ihn das Vertrauen Kaiser Franz Josefs auf die Stelle eines Armee-Inspektors, im Dezember 1912 neuerdings an die Spitze des Generalstabes.

In diesem wichtigen Wirkungskreise traf ihn 1914 der Ausbruch des Weltkrieges. Wenn auch kein einziger Österreicher — Hötzendorf am wenigsten — den Krieg wollte, so haben ihn die Wissenden doch kommen gesehen und Hötzendorf rüstete beizeiten. Die Anteilnahme Conrads am Weltkrieg ist zu bekannt, um wiederholt werden zu müssen. Conrad von Hötzendorf war von der Schöpfung ausersehen, den Verteidigern der Kultur hiebei den Arm zu stählen.

Die Dankbarkeit seines Kaisers reichte ihm alle sichtbaren Zeichen der Anerkennung. Der Feldmarschall — zu welcher Würde er 1916 erhoben wurde — besitzt das Großkreuz des Militär-Maria Theresien-Ordens, das Militär-Verdienstkreuz I. Klasse, das Großkreuz des Leopold-Ordens, den Orden der Eisernen Krone I. Klasse, die besondere belobende Anerkennung, die erneute belobende Anerkennung — alle fünf Auszeichnungen mit der Kriegsdekoration und den Schwertern, den Verdienststern vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration. Aus früheren Zeiten besitzt der Feldmarschall das Militär-Verdienstkreuz III. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern, das Signum laudis mit den Schwertern, die Kriegsmedaille, die Jubiläumsmedaille 1898 und das Jubiläumskreuz 1908. An Auszeichnungen verbündeter Staaten besitzt er den preußischen Orden pour le mérite mit Eichenlaub, das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse, die kaiserlich türkische Tapferkeitsmedaille, die kaiserlich türkische große Imtiaz-Medaille in Gold und Silber, den Osmanié-Orden I. Klasse, den königlich bulgarischen Alexander-Orden I. Klasse, das Großkreuz des königlich bayrischen Militär-Max Josef-Ordens etc. Mit kaiserlichem Handschreiben vom 25. Oktober 1917 wurde Freiherr von Conrad zum Kanzler des Militär-Maria Theresien-Ordens ernannt.

Der Feldmarschall hat auch eine Reihe von fachwissenschaftlichen Werken verfaßt, u. a. »Über den südherzegowinischen Karst in militärischer Hinsicht«, »Zum Studium der Taktik«, »Taktik-Aufgaben«, »Studium taktischer Reglements«, »Die Gefechtsausbildung der Infanterie«, »Fragen über die Erscheinungen des Burenkrieges«.

Conrad von Hötzendorf vermählte sich am 10. April 1886 mit Vilma von Le Beau, welcher Ehe vier Söhne entsprossen: Kurt, gestorben am 10. Januar 1918 als Hauptmann im Generalstabskorps, Erwin, derzeit Hauptmann im Generalstabskorps, Herbert, als Leutnant im k. u. k. Dragoner-Regiment Nr. 15 am 8. September 1914 bei Rawaruska gefallen, Egon, derzeit Oberleutnant im k. u. k. Dragoner-Regiment Nr. 15. Nach dem am 29. April 1905 erfolgten Ableben der ersten Gemahlin vermählte sich der Feldmarschall am 19. Oktober 1915 mit Virginie Agujari.